

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

122 (28.5.1932)

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gelappten Miltnererzele forte 12 Pfennig, Gegenheits...
 40 Pfennig • De Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei der Mittheilung des...
 und Redaktionen: Karlsruhe i. B., Wallstraße 28 • Fernruf 2020/7021 • Volksfreund-Verlag...
 Durack, Hauptstr. 8 • D.-Baden, Jagdbausstr. 12 • Rastatt, Rastattstr. 2 • Offenburg, Republikstr. 2

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern
 Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk
 Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreise monatlich 1,82 Mark, wöchentlich 28 Pf., Einzelhefte • Über zahlung...
 1,90 Mark • Durch die Post 2,36 Mark • Einzelhefte auf 10 Pfennig • Er...
 scheinen 5 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr • Postfach 2020/7021 • Geschäftsstelle...
 und Redaktionen: Karlsruhe i. B., Wallstraße 28 • Fernruf 2020/7021 • Volksfreund-Verlag...
 Durack, Hauptstr. 8 • D.-Baden, Jagdbausstr. 12 • Rastatt, Rastattstr. 2 • Offenburg, Republikstr. 2

Nummer 122

Karlsruhe, Samstag, den 28. Mai 1932

52. Jahrgang

Hambach 1832

Von Otto Ernst Sutter (Wies)

Der Anfang der dreißiger Jahre des neunzehnten Jahrhunderts läßt sich da und dort in deutschen Landen recht unwohl an. Vor allem auch drüben über dem Rhein, in der Pfalz gärt es. Und ganz besonders im Frühjahr 1832. Was bewegt die Gemüter? Woher gibt es wirtschaftlich zu Klagen. Aber man wäre wohl geneigter, sich in den wenig günstigen Stand von Geschäft und Erwerbsleben zu fügen, fühlten sie sich nicht politisch schwer enttäuscht, ja, in wachsender Mäße aufgebracht. Um es kurz zu sagen: Nicht eine der Forderungen ist bis jetzt erfüllt worden, mit denen die Kämpfer aus den Freiheitskriegen heimkehrten. Der Reichsherr vom und zum Stein, ein Jahr zuvor, 1831, dahingegangen, hatte Recht behalten. Den Potentaten und Potentäten erschien die Erhaltung und Vergrößerung ihrer Gebietsmacht viel wichtiger, als die Einigkeit des deutschen Volkes, die Wiedererrichtung eines starken, von Gemeinschaftsgeist getragenen Reiches. Was ist das für eine vorläufige Institution dieser Bundestag zu Frankfurt am Main, wo vor dem Kaiser gewählt und gekrönt wurden! Recht eine Mißgeburt! Was ist das für ein wirklich freiheitlich Gesinntes dieses Kind des Wiener Kongresses! Wie hatte es doch der im März 1813 im Hauptquartier zu Rastatt beschlossene „Aufruf an die Deutschen“ verheißt? „Deutschland sollte aus dem ureigenen Sinne des deutschen Volkes verjüngt, lebenskräftig und in Einheit gehalten wieder unter Europas Völkern erscheinen.“ Wo blieb die Verjüngung? Wo die Einheit? Vor allem auch rein wirtschaftlich rächt es sich mehr und mehr, daß der Gedanke des Zusammenschlusses aller deutschen Länder zum starken Reiche noch immer nur als Traum erscheint. Gewiss, Anfänge des Zollvereins zeigen sich. Aber

rischen Volksvertretung heimgeführt, empfängt er Freude, Beifallsjubel und Bürgertreue der Wählerchaft. Jünger als Siebenpfeiffer und Schüler, gründet 1831 der Journalist Johann Georg August Wirth, der mit Jean Paul und Karl Ludwig Sand in Erlangen zur Schule ging, ein eigenes Blatt Die Tribune, die im pfälzischen Homburg gedruckt wird. Um diese Männer schart sich im Winter 31/32 und während des ihm folgenden Lenzes ein rasch sich verbreitender Kreis von Anhängern, entschlossen, für deutsche Einheit und Freiheit in einer weithin klingenden Kundgebung Zeugnis abzulegen!

So entsteht der Plan des Hambacher Festes. Siebenpfeiffer verfaßt den Aufruf, in dem es heißt: „Alle deutschen Stämme sehen wir am heiligen Kampf zur Abhüttelung innerer und äußerer Gewalt, zur Erstrebung geselliger Freiheit und deutscher Nationalwürde teilnehmen, alle seien darum geladen zu dem großen Bürgerverein, der am Sonntag, 27. Mai auf dem Schlosse zu Hambach bei Neustadt am Hardegebirge stattfinden wird. Eine alte Burg ruine ist dieses Schloß zu Hambach, von der man weithin über die Rheinebene einen unvergleichlichen Fernblick genießt. Die „Feste“ gehörte ehemals den Bischöfen von Speyer. Im Frühjahr 1832 kauften sie Neustädter Bürger für etwas mehr als sechshundert Gulden.“

In fatten leuchtenden Farben spielt sich der 27. Mai ab. Die bayerische Regierung hatte versucht, das Fest zu verbieten. Sie muß nachgeben. Ein nach vielen tausenden zählender Zustrom von Gästen und Freunden setzt schon einige Tage vor dem mit Spannung erwarteten Sonntag ein. Viel junges Volk, vor allem Heidelberger Studenten, strömt heran. Ludwig Börne wird am Vorabend ein Fackelzug gebracht. Der

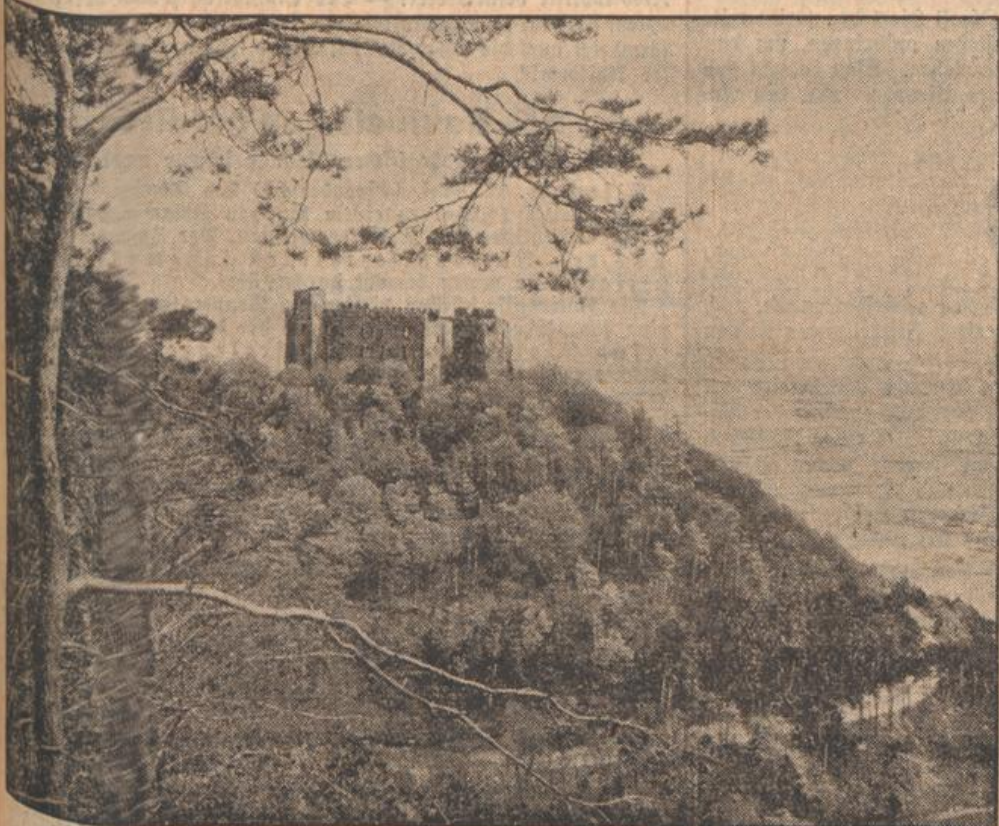
mischung durch unsere eigene Kraft von innen heraus geführt werden, und die Patrioten müssen in dem Augenblick, wo fremde Einmischung stattfindet, die Opposition gegen die inneren Verräter suspendieren und das Gesamtvolk gegen den äußeren Feind zu den Waffen rufen.“

Das Hoch Wirths gilt den „vereinigten Freistaaten Deutschlands“ und dem „konföderierten republikanischen Europa“. Wieder mag solche Lobung nicht von jedem Teilnehmer des Festes gleich stürmisch aufgenommen werden, aber daß man nicht nur selber Nationalität und freiere Luft innerhalb der deutschen Grenzen brauche, sondern auch Ruhe und Verständigungswillen auf dem ganzen Kontinent: In solchem Postulat ist doch die unübersehbare ganze Schaar der festfrohen Versammelten einer Meinung. Ja, man empfindet es deutlich, daß sich nationale mit kosmopolitischen Ideen vermählen möchten.

Blitz und Donner flammen und dröhnen durch den sonntäglichen Nachhimmel. Regenschauer stürzen hernieder. Die Festesfreude auf der Hambacher Schloßhalde kümmernt es wenig. Die Reden werden über Mittag unterbrochen. Man tafelt und besetzt unterhalb der Ruine. Viele finden an den Tischen keinen Platz mehr. Fliegende Händler sind ausverkauft, ehe sie Trunk und Brot feilbieten können. Den Nachmittag über halten neue Ansprachen und Adressen aus allen Teilen deutscher Lande, die verlesen werden, die Manifestierenden belächeln. Gegen Abend erst geht es mit Musik und Gesang nach Neustadt zurück, in dessen Gasthäusern bis in den nächsten Tag hinein getanzet wird.

Bürgerliche, biedermeierliche Züge beherrschen das Hambacher Fest, abgesehen vor allem Siebenpfeiffer und Wirth revolutionäre Töne anschlagen, die man bisher auf deutschem Boden noch nicht vernahm. Ist es nötig, gegen eine Kundgebung, die im Ganzen doch recht friedlich verläuft und feuchtsüßlich über den Sonntag hinaus noch eine Handvoll von Heißsporne zusammenhält, auf Wetternichische Art vorzugehen? Man läßt Soldaten kommen, untersucht und fragt an und erreicht doch nur, daß mancher fest galliger das Neue verlangt, der früher verständig von den nötigen Reformen sprach.

Das Hambacher Fest stellt den ersten ungezügelm Ausbruch der Unzufriedenheit mit politischen Anschauungen und Doktrinen dar, die ihre innere und äußere Berechtigung verloren hatten. Auf der Wartburg hatten fünfzehn Jahre zuvor gegen Bedrückung und Despotie Studenten, die Jungen also, sich zu wehren versucht. In der Pfalz, am 27. Mai 1832, waren es Greise und Männer, die aus echtem Einheitsempfinden heraus, unter den alten schwarz-rot-goldenen Farben, zusammen mit jungem Volk „Hoch, drei mal hoch Deutschland!“ riefen. Sie verlangten: Deutsche Einheit, gesichert durch deutsche Freiheit. Und daß jene Hambacher Festteilnehmer daneben auch „Europa“ leben ließen — ja, die dreißiger und vierziger Jahre deutscher Volksbewegung waren nicht nur durchzittert von Geist großer freier Nationalgesinnung, sie verschlossen sich auch nicht gegenüber den Idealen einer Menschheitsverkündigung, die allein — wie man mit Recht immer wieder damals hervorhob — die Gewähr dafür bieten könne, den Nationalstaaten eine friedvolle Entwicklung zu sichern. So ziemt es sich für den deutschen nationalgesinnten Volksfreund wie für den Europäer, dankbar der hoffnungsfreudigen Kundgebung zu gedenken, zu der sich vor hundert Jahren viele der besten deutschen Geister ihrer Zeit auf dem Hambacher Schloß zusammenfanden.



Zur Hundertjahrfeier des Hambacher Festes

Blick auf die Ruine des Schloßes von Hambach (Pfalz), wo vor 100 Jahren, am 27. Mai 1832, eine Kundgebung von 20 000 Patrioten für die Einheit Deutschlands stattfand. Zur Erinnerung an dieses Hambacher Fest, das damals in ganz Deutschland heftigsten Widerhall fand, wird jetzt eine große Gedenkfeier in Hambach veranstaltet.

die fürchterlichen Geburtswehen sind nötig, weil politisch die Einheit sich nicht erreichen lassen will! Kurz der Boden rückt sich als sehr empfänglich für Pläne, die dartun, wie dieses über Bord zu werfen. Natürlich tut der revolutionäre Mann im Westen das seine, die Geister sich erhitzen zu lassen. Wenn vielfach der Einzelne auch nicht recht wissen mag, was ihm nicht behagt, so schließt er sich doch nicht aus, wenn immer mehr die Stimmen der Führer gründliche Forderungen vorantreiben.

Auch das gedruckte Wort stellt sich in den Dienst der lebhaft wachsenden Bewegung. Philipp Jakob Siebenpfeiffer, drüben im Baden, juktament im Jahre der französischen Revolution von 1789 geboren, ist es, der in der vordersten Reihe der Kämpfer der neuen Zeit steht. Sein Blatt, der Westbote erscheint unter der Devise: „Licht, Freiheit und Ordnung!“ In diesen Jahren stehend, wird der Zweibrücker Advokat Friedrich Schiller in den Landtag zu Münden gewählt und dort die linke Opposition. Nach der Pfalz aus der bayer-

„deutsche Börne“ soll leben, erhält es. Auch polnische Flüchtlinge nehmen an der Feier teil. Entflohen aus der Heimat, finden sie im Westen ein Asyl. Im Zug nach der Hambacher Schloßhalde hinaus werden die polnischen Farben mitgetragen. „Deutschlands Wiedergeburt!“ wird von einer mächtigen schwarz-rot-goldenen Fahne als leidenschaftliche Aufschrift gefordert. Musik, Gesang, das Grün des Frühlings, Schärpen, Becherklang, alles klingt zusammen zu einem rauschenden Volksfest. Eine lange Reihe von Reden, die fast kein Ende findet. Siebenpfeiffer spricht zuerst. Etwas zu schwülstig und unklar. Wirth ist der Sprecher, der die Linien der Politik fester zeichnet, die es zu verfolgen gelte. Manchem mag er mit dem anklagenden Flug gegen die fürstlichen „Verräter“ zu weit gehen, denen ihre Begehrlichkeit und Herrschsucht den Blick auf die Bedürfnisse des breiten Volkes trübe. Aber ein Aufschrei der Zustimmung zuckt ihm entgegen und setzt sich fort, da Wirth, nachdem er Ziele gewisser französischer Kreise gezeichnet, ausruft: „Selbst die Freiheit darf auf Kosten der Integrität unseres Gebietes nicht verkauft werden; der Kampf um unser Vaterland und unsere Freiheit muß ohne Ein-

Gerüchte über Laujaner Konferenz zurückgewiesen

London, 27. Mai. In unterrichteten Kreisen wird das Gerücht, England und Frankreich hätten sich über die Laujaner Konferenz dahingehend geeinigt, daß die Sitzungen nur rein formalen Charakter haben würden, und daß nach Einleitung von Sachverständigenausschüssen die Vertagung der Konferenz beschlossen werden würde, als „völlig unbegründet“ bezeichnet. Es wird bemerkt, daß keinelei Abmachungen zwischen den beiden Ländern über die Laujaner Konferenz bestünden, ganz abgesehen davon, daß augenblicklich gar keine französische Regierung vorhanden sei, mit der eine Vereinbarung von dieser Tragweite auch nur erörtert werden könnte.

Wirbelschmerz in Vorderindien — 11 Tote

Bombay, 27. Mai. Durch einen Zittersturm, der in der Gegend von Salcut eine mehrere hundert Kilometer lange Zone heimsuchte, wurden 11 Personen getötet.

Nazidemagogie

Die Entlarvung der Nazis durch ihre Freunde

Stuttgart, 27. Mai. (Eig. Meldung.) Die Unaufrichtigkeit des Verhaltens der Nationalsozialisten bei den Verhandlungen mit den anderen Parteien über die Bildung einer gemeinsamen Regierung wird jetzt auch von den Parteien immer deutlicher erkannt, die sich anfänglich am stärksten für ihre Heranziehung zur Minderantworteinsetzung einsetzten. So veröffentlicht heute das Blatt des Wirtschaftlichen Bauernbundes einen Artikel aus der Feder des Abg. Dr. Bider, der die „übertriebenen“ Machtanprüche der Nationalsozialisten mit Entschiedenheit zurückweist. Darin wird zunächst festgestellt, dass alle an den Verhandlungen beteiligten Parteien bereit waren, mit den Nationalsozialisten zusammen eine Regierung zu bilden. Von keiner einzigen Partei ist also eine grundsätzliche Ablehnung ausgesprochen, von keiner also sind die Nationalsozialisten zum Eintritt in eine gemeinsame Regierung gebittet worden.

„Niemand hat sich geweigert, die Nationalsozialisten auch in Württemberg an die Macht zu lassen. Niemand hat ihnen, die sie die sogenannten Forderungen aufstellen, das Wirtschafts- und das Finanzministerium verweigert. Aber auf diese Ministerien lassen sie keinen Wert. Diese immerhin recht wenig angenehmen Ministerien hätte man gern den übrigen Koalitionsparteien überlassen. Die Machtanprüche der nationalsozialistischen Arbeiterpartei sind übertrieben. Auch wenn diese Partei 23 Abgeordnete unter 80 hat, kann sie, wenn sie an die Macht will, nicht diktieren, sondern sie muß sich verständigen und verhandeln. Wir glauben jedoch gar nicht an den Ernst der Machtergreifung, den Nationalsozialisten ist es viel gelegener, in der Opposition zu sein.“

Um Hitlers Hotelrechnung

Berlin, 27. Mai. (Eig. Draht.) Vor der Zivilkammer des Berliner Landgerichts 1 wurde am Freitag die Unterlassungsklage der Welt am Montag gegen Adolf Hitler verhandelt. Die Klage richtet sich gegen Hitler, ferner gegen den Nazi-Vizeparteivorsitzenden Dr. Goebbels und den Herausgeber eines Flugblattes und geht dahin, daß unterlassen wird, die Behauptung als Tatsache zu behaupten, die die Welt am Montag über die Hotelrechnung Hitlers bei seinem Aufenthalt in Berlin aufgestellt hat.

Dieser Kongreß wird durch Sachverständige die politische und wirtschaftliche Lage Europas nach den Konferenzen von Lausanne und Ottawa drücken, um Vorschläge zur Verbesserung der europäischen Krise zu unterbreiten.

Schwarzhörner

Wegen der Errichtung und des Betriebes nichtgenehmigter Funkanlagen sind in Deutschland in den Monaten Januar bis März 1932 insgesamt 231 Personen rechtskräftig zur Urteilsurteilung gekommen, darunter 288 Personen im gleichen Zeitraum des Vorjahres und 264 Personen im Vierteljahr Oktober bis Dezember 1931. Zum Teil wurde auf empfindliche Geldstrafen erkannt. In zwei Fällen erlitten die Täter 1 Monat Gefängnis. Unter den Verurteilten befinden sich neun Personen, die wegen Beihilfe oder Mittäterschaft bestraft worden sind.

Gewerkschaftliches

Kulab gegen weitere Belastung

Die im We-Bund vereinigten Behördenangestelltenverbände — Kulab, Zentralverband der Angestellten, Deutscher Betriebsratverbände, Allgemeiner Verband der Deutschen Bankangestellten und Gesamtverband der Betriebsräte der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs — haben angefangen der schon durch die Kongressbestimmungen eingetragenen übermäßigen Minderung der Einkommen der Behördenangestellten in Reich, Ländern und Gemeinden gegen eine weitere Belastung in dringenden Einsetzen an den Reichsanwalt und Reichsfinanzminister Protest erhoben. Für die Masse der Behördenangestellten ist die wirtschaftliche Lage heute schon eine solche, daß sie eine weitere Belastung nicht mehr erträgt. Die Einführung neuer irgendwelcher Steuern würden sie als unzumutbar empfinden, als zum gleichen Zeitpunkt eine steuerliche Entlastung für Volk und Vermögen eingetrigt ist.

Gemeindepolitik

Um die Löhne der Gemeindearbeiter wird ein stiller, aber zäher Kampf geführt. Das neue Recht der Selbstkritik die Gemeinde bringt einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung und den Stand des Kampfes. Das seit 10 hat auch sonst eine Anzahl materialreicher Aufsätze: Der Streit um die Gültigkeit des neuen preussischen Polizeiverwaltungsgesetzes; wachsenden Neuerungen im neuen pr. Dienstrecht, sowie die Aufgaben der Jugendämter in der heutigen Zeit werden von Fachleuten behandelt. Eine glänzende Materialaufsammlung ist der Aufsatz über die Tarifgestaltung beim RWE. Kommunalwirtschaftlich wichtige ist der Angriff der Schweißindustrie, der sich unter dem harmlosen Vorwand der Berufsverbände, die zum Umstrukturierung und Entschärfung der Arbeitsverhältnisse, die Gemeinde durch die hinfürigen Klänge ein Rütteln von Material, Verhandlungen, Berichten, Beispielen, Anleitungen und Rechtsauskünften findet sich in der kommunalen Rundschau in übersichtlicher Art für die Praktiker in Stadt- und Landgemeinden zusammengefaßt. Jeder Kommunalpolitiker besitzt die Gemeinde und befreit sie für 3/4 vierteljährlich bei der Post, der Volksbuchhandlung oder beim Verlag J. S. B. Dies Koch, Berlin SW, 88, Lindenstraße 3.

Aus der Stadt Durlach

Arbeiterwohlfahrt

Vertikale Kindererholungsfürsorge auf dem Turmberg
Wir möchten auch an dieser Stelle darauf hinweisen, daß die Arbeiterwohlfahrt auch dieses Jahr wieder vom 1. August bis 3. September, während den Schulferien eine fünfmonatliche Kindererholungsfürsorge auf dem Turmberg durchführt. Aufgenommen werden Kinder, welche vom Schularzt untersucht und als erholungsbedürftig festgestellt worden sind. Anmeldungen werden jeden Mittwoch mittags von 3 bis 5 Uhr im Handarbeitsaal der Lessingschule entgegengenommen. Das schulärztliche Zeugnis ist bei der Anmeldung vorzulegen.
Zur Finanzierung ist auch dieses Jahr wieder ein kleiner Kostenbeitrag der Eltern notwendig, welcher möglichst bei Beginn der Erholungsfürsorge einbezahlt sein soll. Teilbeträge werden daher jetzt schon allmählich entgegengenommen. Wir bitten die Eltern von dieser Einrichtung Gebrauch machen zu wollen. Anfragen und Auskunft wird jederzeit von unserem Vorsitzenden Gen. S e h e l, Auerstraße 41, erteilt.
Naturtheater. Sonntag, den 29. Mai, wird der Schwanz: „Eine tolle Brautnacht“, der bei der Erstaufführung einen durchschlagenden Erfolg erzielte, wiederholt. Anfang 4 Uhr. In Vorbereitung das Singspiel: „Unter der blühenden Linde.“

RUNDFUNK

Sonntag, 29. Mai: 6.15 Uhr: Bremer Hafenkonzert. 8 Uhr: Gymnastik. 8.30 Uhr: Orgelkonzert. 10.40 Uhr: Ch. Morgenfeier. 11.30 Uhr: Job. Seb. Bach. 12 Uhr: Weltakt. 40jähr. Bestehen des Arbeiter-Gängerbundes des Gauess Baden. 13 Uhr: Deutsche Klubmeisterfahrt. 13.20 Uhr: Dajob. 14 Uhr: Stunde des Landwirts. 14.30 Uhr: Stunde des Chorleiters. 15 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Militärkonzert. 16.30 Uhr: Autoreferat. 18.25 Uhr: Verfallene Kinder aus alter Zeit. 18.50 Uhr: Sportbericht. 19.10 Uhr: Eine Spinnstube Geschichte aus Belfasien. 19.30 Uhr: Das Zagreber Streichquartett spielt. 20.20 Uhr: Happy End. 21.40 Uhr: Unterhaltungskonzert. 22.20 Uhr: Sportbericht. 22.45 Uhr: Die Weinträuberei.
Montag, 30. Mai: 6 Uhr: Gymnastik. 7.30 Uhr: Frühkonzert. 10.30 Uhr: Fr. Weltmann spielt Orgel. 12 Uhr: Mittagskonzert. 13 Uhr: Mittagskonzert. 16 Uhr: Unterhaltungskonzert. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.25 Uhr: Cyprien. 19.30 Uhr: Kammeroper. 22.35 Uhr: Schluß. 23 Uhr: Nachtmusik.
Dienstag, 31. Mai: 6 Uhr: Gymnastik. 7.30 Uhr: Brunnenkonzert. 10 Uhr: Aus deutsch-romantischen Opern. 10.30 Uhr: Keure Klaviermusik. 12 Uhr: Frühkonzert. 13 Uhr: Mittagskonzert. 16 Uhr: Symphonie. 16.30 Uhr: Frauenstunde. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.25 Uhr: Schababüßchen im effischen Volksmund. 18.50 Uhr: Rundfunk in aller Welt. 19.30 Uhr: Stagerr-Gedächtnisstunde. 20 Uhr: Kannte auf den Tod. 20.30 Uhr: Kleider machen Leute. 21.50 Uhr: Die Weltkinder von Nürnberg.
Mittwoch, 1. Juni: 6 Uhr: Gymnastik. 7.30 Uhr: Brunnenkonzert. 10 Uhr: Frühkonzert. 12 Uhr: Bücherei. 13 Uhr: Mittagskonzert. 16 Uhr: Scherzstücke. 16.30 Uhr: Charakter und Eigenart der Volk und Pfälzer. 18.50 Uhr: Die Wirtshof in Gsch-Rohringen nach dem Krieg. II. 19.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.30 Uhr: Klassische Monologe. 21 Uhr: Orchesterkonzert. 22.20 Uhr: Heidericht. 23.20 Uhr: Stimmemusik.

Aus aller Welt

Kraubüberfall auf einen Geldbriefführer

Frankfurt a. M., 27. Mai. Der Geldbriefführer Mohr erkrankte heute vormittag auf einem Dienstauftrag von einem Mann vier Schritte gegen den Kopf und wurde seiner Geldtasche beraubt. Auf die Hilfe des Ueberfallenen versuchten Hausbewohner den Täter, der auf der Flucht die Geldtasche in ein Nachbargrundstück warf, wo sie später aufgefunden wurde. Die Verletzungen des Geldbriefführers sind so schwerer Natur, daß sie einen operativen Eingriff notwendig machten. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Bölenmaschinenanschlag gegen „Georges Philippa“?

Paris, 27. Mai. Das Journal gibt eine Darstellung einer verblüffenden Begebenheit wieder, wonach bei der Bombensuchung in der Stadt Südwest unter dem für den Dampfer „Georges Philippa“ bestimmten Gewäch eine Bombe gefunden worden sei. Das Blatt fügt hinzu, daß im Büro der Redakteur von einer solchen Entdeckung nichts bekannt sei.

Verhafteter Bankier

Gegen den Berliner Bankier Heinz Borhardt, Mitinhaber des Bankhauses „Samsmann und von Zimmermann“, wurde Haftbefehl erlassen. Borhardt wird der Depotunterschlagung beschuldigt.

Verfahrungen bei einer Oberamtsparfasse

Stuttgart, 27. Mai. (Eig. Meldung.) Bei der Oberamtsparfasse Babinow a. G. (Württemberg) sind bei einer Revision durch den Stuttgarter Großkaufmann Ungewissheiten von erheblichem Umfang festgestellt worden. Man spricht von einem Verfall von 500 000 bis 600 000 Mark. Infolge dieser Verhältnisse wurde der Direktor Lohrer von der Verwaltung entfernt und ins Untersuchungsgefängnis nach Heilbronn verbracht, während der Kassier Wiskul sich der Strafbefragung schon am Montag zum Selbstmord entziehen hat. Beide haben bei Kreditveränderungen Befugnisse weit überschritten und lachend mit Finanzbehörden gearbeitet. Zur Verhinderung dieser Tatbestände wurden die Revisionen vorgenommen. Gegen den Verfallenden wurden die Zinsen von 100 000 Mark, Landrat Bögel, ist ein Disziplinerverfahren eingeleitet, da er die ihm obliegende Dienstaufsicht nicht in der vorgeschriebenen Weise ausgeübt hat.

Europa-Kongreß 1932
Gedenkbuch-Kongreß hat für den 24. bis 28. September ds. Js. einen internationalen Europa-Kongreß nach Basel einberufen.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungslisten. 25. Mai: Fritz Köninger, Kaufmann, ledig, alt 24 Jahre. Beerdigung am 28. Mai, 15 Uhr, Grünhof, Karlsruhe. 26. Mai: Louise Krenschütz, Fabrikarbeiterin, ledig, alt 36 Jahre. Beerdigung am 28. Mai, 15 Uhr, Grünhof. 27. Mai: Johann Neubauer, Metzgermeister, ledig, alt 68 Jahre. Beerdigung am 28. Mai, 15 Uhr, Grünhof. 28. Mai: Luise Keller, alt 58 Jahre, Witwe von Karl Keller, Kaufmann. Beerdigung am 28. Mai, 15 Uhr, Bruno Hofmann, Reichshaus, oberhalb des Friedhofs, ledig, alt 59 Jahre. Beerdigung am 30. Mai, 17.30 Uhr, Mühlberg.

Auskünfte der Redaktion

A. R. Solfienstraße. Sie sind zur Erstattung der Beiträge verpflichtet.
Kuppenheim. Wir raten Ihnen, einen Antrag zu stellen. Ob er Erfolg hat, läßt sich nicht mit Bestimmtheit voraussagen.
J. R. Von einem solchen Antrag oder Bescheid ist uns nichts bekannt.
W. S. Die Frage ist sehr strittig und kann deshalb eine genaue Auskunft nicht gegeben werden. Es gibt ja viele Leute, die „Schwäger“ sind. Nach unseren Erfundigungen dürfte es kaum eine Beleidigung sein.
M. S. Die Kündigung ist noch gültig, wenn sie am 15. eines Monats auf den nächstfolgenden Monat erfolgt.
W. L. Freizeiten. Der Hausbesitzer soll die betreffenden ordnungswidrigen Mieter einklagen, ein Erfolg dürfte für die ordnungsliebenden Mieter zu versprechen sein. Zu a: Der Vertrag ist maßgebend. b: Wenn schon die Polizei eingegriffen hat, ist es doch sonderbar, daß eine Anzeige überhaupt abgelehnt wurde. Benachrichtigen Sie noch einmal die Polizei über die Sache. Zu c: Wenn der Hauseigentümer bemüht ist, die Zustände zu ändern, so können Sie sie nicht haftbar machen.
E. M. r. Sie müssen sofort den Hauseigentümer der Eintrickbrief in Verzug setzen, die Wohnung desinfizieren zu lassen, damit Sie vor etwa späteren Unannehmlichkeiten geschützt sind. Die zweite Frage ist erst dann zu bejahen und damit Kündigung an den Hauseigentümer zu stellen, wenn derselbe Ihrer schriftlichen Aufforderung nicht nachkommt.
E. N. Durlach. 1. Die Krankenkasse ist dazu nicht verpflichtet. 2. Nein, denn es besteht für die Berufsgenossenschaft keine Verpflichtung dazu. 3. und 4.: Nein.

Schöne weiße Zähne

Ichon nach einmaligem Nutzen mit der bereits erfindend inmedien „Chlorodont Zahnpasta“, bereit um ein Glaschen, Tube 80 Pf. u. 80 Pf. Versuch überzeugt

Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

1759 Engl. Staatsm. W. Pitt d. J. — 1779 Engl. Dichter Thomas Moore. — 1813 Letzte Hinrichtung durch Feuer in Preußen. — 1871 Ende der Pariser Kommune. Beginn der Nachembeleien. — 1895 Erlass: Ausschluß sozialdemokratischer Rekruten aus der Garde. — 1928 Soc. Oscar Ged. Mannheim.

28. Mai.
1453 Eroberung Konstantinopels durch Türken. — 1613 „Türingische Sintflut“. — 1809 Historiker Johann v. Müller. — 1833 Kriminalist A. v. Feuerbach. — 1842 Soc. Wilhelm Brahe. — 1862 Engl. Kulturhistoriker S. Th. Dadie. — 1880 Philolog Oswald Spengler. — 1885 Dichter Alfred Weibner.

zum Konzert

des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes

Wir weisen auf das heute veröffentlichte Festprogramm. Karten zum Konzert sind an der Kasse ab 10.15 Uhr in der Festhalle zu haben.

Die Tagung beginnt Samstag nachmittags 4 Uhr im kleinen Festhallaal. Zutritt für Zuhörer mit Mitgliedsbuch eines Bundesvereins gestattet.

Stadtgartenfest: Sonntag nachmittags 3.30 Uhr. Eintritt Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg. (einschließlich Konzertaufschlag). Eintrittskarte in der Festhalle ab nachmittags 3 Uhr an der Kasse, Eingang beim Bierordtbad (Mitgliedsbuch oder Bundesabzeichen mitbringen). Außer dem Philharmonischen Orchester wirken noch Bundesvereine mit (Männer- und Gemischte Chöre).

21. Deutscher Feuerwehrtag in Karlsruhe

Für den 21. Deutschen Feuerwehrtag in Karlsruhe vom 5. bis 8. August hat der Festauswahler unter mehreren künstlerischen Entwürfen ein Reklamemotiv ausgewählt, das die Silhouette der Stadt Karlsruhe mit den drei charakteristischen Türmen darstellt. Ueber sie breitet sich das Profil eines Feuerwehrmannes, womit gleichsam die Idee des treuen Schutzes durch die Feuerwehr in stilisierter Form veranschaulicht ist. Man wird dieses Gemälde bald überall im Reich als Wahrzeichen des 21. Deutschen Feuerwehrtages in Karlsruhe antreffen. Die Vorarbeiten für die Tagung sind schon soweit gediehen, daß die Verstellung der in einer großen Kantine erscheinenden Tagungsdarstellung, welche die Zeiteinteilung, den Katalog für die mit dem Feuerwehrtag verbundene Ausstellungen und mehrere aktuelle Beiträge über das Feuerwehr- und Rettungsweesen sowie über den Tagungsort selbst enthalten wird, im Auftrag gegeben werden konnte. In dem Festzug am Sonntag, den 7. August, an welchem sich Feuerwehreinheiten aus dem ganzen Bundesgebiet des Feuerwehrverbandes beteiligen werden, sind u. a. auch Gruppen mit historischen Feuerwehrgeräten geplant, so daß der Zug nicht nur ein Befehnis aus Geist der Hilfsbereitschaft abgibt, sondern auch ein historisches Gedächtnis erhalten wird. In diesen Tagen werden auch die Einladungen mit den einzelnen Fragebogen und Befragten an alle Wehren — größtenteils durch Vermittlung der Landes- und Provinzialverbände — versandt.

Frauenversammlung

Am 18. Mai sprach Genossin Fischer, M. d. L. über „Probleme der Frauenbewegung und Arbeitsdienst“. Vom Mütterrecht ausgehend schilderte sie, wie langsam die Entwicklung der Frauenbewegung vor sich gegangen ist. Frauenarbeit wurde minimal bemerkt, und es gab schwere Kämpfe um die Frauenberufe und höher um das Frauenstudium. Erst als die sozialdemokratischen Frauen sich organisiert hatten, ging es mit der Frauenbewegung vorwärts, die vor allem auch durch Bebel stark gefördert wurde. Die formale Gleichberechtigung von Mann und Frau erfolgte erst nach dem Weltkrieg, nach dem Umsturz von 1918. Die SPD forderte für beide Geschlechter gleiche Bezahlung bei gleicher Leistung. Gleiche Leistung war schon durch die ungleiche Erziehung der Geschlechter nicht in allen Berufen möglich. Auch heute noch besteht die Auffassung, daß nur den Töchtern eine vollständige Ausbildung zukomme. Dadurch werden die Mädchen stark benachteiligt. Die heutige Lage ist durch die veränderte Wirtschaftslage keine höhere Unternehmungskraft mehr. Die in Arbeit lebende Frau hat heute unter der Rationalisierung, Mechanisierung und Automatisierung besonders zu leiden. Durch die Ueberbeanspruchung der Produktion tritt auch eine Ueberbeanspruchung der Arbeitskraft ein. Der wirkliche Sinn der Rationalisierung war an sich Erleichterung der Arbeit; dieser ursprüngliche Sinn ist aber in sein Gegenteil verkehrt worden, und statt der Verbesserung ist eine Verschlechterung der Lage der Arbeitnehmer eingetreten, ganz zu schweigen von den durch die Rationalisierung bewirkten Arbeiterentlassungen. Seit einiger Zeit ist das Problem des freiwilligen Arbeitsdienstes aufgetaucht. Württemberg und Preußen haben den freiwilligen Arbeitsdienst bereits im vergangenen Jahre eingeführt, bei uns setzen sich schon wesentliche Anläufe. Ueber dieses Problem wird demnächst der hiesige Parteiverein noch Stellung nehmen. Wir sozialdemokratischen Frauen haben Verständnis für freiwilligen Arbeitsdienst, Arbeitsdienstpflicht aber lehnen sie unbedingt ab. In das Referat schloß sich eine rege Diskussion an, die erst gegen elf Uhr ihr Ende fand. Genossin Müller, die erste Vorsitzende der Frauengruppe, dankte Genossin Fischer herzlich für die sehr lehrreichen Ausführungen. In Anbetracht dieser aktuellen Fragen hätte die Frauenversammlung bedeutend besser bedacht sein müssen.

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfall

Ein 38 Jahre alter Fabrikarbeiter aus Durlach wollte gestern nachmittags in der Nähe des Wasserwerks Durlach die Hauptstraße überqueren; offenbar achtete er nicht auf einen des Weges kommenden Kraftwagen, so daß er von diesem erfasst und eine kurze Strecke geschleift wurde. Dem Verletzten, der einen Oberarmfraktur erlitten hatte, wurde durch einen hinzukommenden Arzt die erste Hilfe zuteil. Er fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus Durlach.

Diebstahl

In der Nähe von Rintheim wurde eine Gartenhütte erbrochen und daraus 6 Stallhfen im Wert von etwa 40 Mark entnommen.

Körperverletzung

Ein Arbeiter wurde gestern von seinem Vorgesetzten, einem Bäckereimeister in der Südstadt, mit einem Beutentisch derart mißhandelt, daß er einen Rippenbruch erlitt und ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

(:) Erdbeben. Die Seismographen des Naturwissenschaftlichen Vereins im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe registrierten Donnerstag nachmittags ein starkes Erdbeben. Die Wellen der ersten Welle erreichten um 17.28.38 Uhr die Stationen der ersten Welle bei Station. Wesen 19.15 Uhr kamen die Wellen wieder zur Ruhe. Nach den vorläufigen Berechnungen betrug die Verdichtungsrichtung ca. 2600 Kilometer.

Karlsruhes Etat 1932

Die Voranschläge der Stadt Karlsruhe in den letzten Jahren liegen bereits bei jeder Position die Not der Zeit erkennen, denn Abstriche an den einzelnen Ausgabenposten waren an der Tagesordnung. Aber immerhin war es bisher noch jedes Jahr möglich, den Etat ins Gleichgewicht zu bringen.

Das Jahr 1932 macht nun eine Ausnahme, denn der Voranschlag für das laufende Jahr konnte bis jetzt nicht ausbalanciert werden, die Ausgaben erweisen sich höher als die Einnahmen. Eine endgültige Lösung ist auch deshalb schon nicht möglich, weil wahrscheinlich die neue Notverordnung verschiedene Entlastungen, was von großem Einfluß auf die Finanzgebarung der Gemeinden sein dürfte. Die Stadtverwaltung ist also noch nicht in der Lage, einen definitiven Voranschlag ins Stadtrat haben, wie wir erfahren, noch nicht stattfinden können. Man muß also noch abwarten, bis die neue Notverordnung bekannt wird.

Nach Lage der Dinge, wie sie heute liegen, ist also der Voranschlag 1932 noch nicht ausgeglichen.

Ueber 1 Million Mark sind ungedeckt

und dabei ist die Umlage- und Steuerlast bis aufs Äußerste angepannt. Die Umlageföhen sollen auf den Landesdurchschnitt erhöht werden, denn Karlsruhe hatte bisher von allen größeren hiesigen Gemeinden die höchste Umlage für die städtischen Werke. Man trüb in Karlsruhe eine Finanzpolitik berastalt, daß man die Umlage die ganzen Jahre her nicht erhöhte, dafür aber die städtischen Werke stärker als anderwärts zur Finanzierung des Etats heranzog. Jetzt aber, wo die städtischen Werke einen großen Einnahmehückgang zu verzeichnen haben, hat diese Art der Finanzgebarung Schiffbruch gelitten, und man muß eben wieder, wie dies früher schon der Fall war, zu einer Umlageerhöhung schreiten. Gegen diese Art städtischer Haushaltspolitik hat sich die Sozialdemokratie oft gemandt; denn sie brachte noch den weiteren Nachteil mit sich, daß dadurch die Zuwendungen zu den Erneuerungsfonds der einzelnen Betriebe immer spärlicher wurden, was sich schließlich eines Tages rächen wird. Die städtischen Werke sind also nicht mehr in dem Maße die meldende Kuh, für die Stadtfinanzen, wie sie es bisher waren. Eine Umlageerhöhung wird also unermesslich sein, trotzdem sie auch gewiß schwere Nachteile mit sich bringen wird.

Der Grund, warum der Etat noch nicht ausgeglichen werden konnte, liegt in recht

Bedeutenden Verschlechterungen,

denen die Ausgabenminderungen nicht in der gleichen Höhe gegenübersteuern. Vor allem ist es die Wohlfahrtspflege, die ganz naturgemäß große Mehrausgaben verursacht. So stieg der Zuschuß der Stadt für Wohlfahrtspflege von circa 6 Millionen auf über 8 Millionen Mark. Auch der Leberbeitrag belastet die Stadt recht empfindlich, denn über 300 000 M. mußten dafür im Voranschlag eingesetzt werden. Neben diesen neuen und außerordentlich großen Belastungen sind es aber die Einnahmeverminderungen, welche ihren unangenehmen Einfluß auf den Etat ausüben. Die Miet- bzw. Pachtentnahmen aus Grundstücken sind um über 100 000 M. zurückgegangen. Die Einnahmen aus den Betrieben um circa 3 Millionen Mark. Zu all diesem kommt der

Rückgang der Einnahmen aus den Steuern mit über 2 Millionen. Man rechnet mit etwa 9 Millionen Mark an Verschlechterungen insgesamt.

Gewiß war es auch möglich, die

Ausgaben zu senken.

Da sind es vor allem die Einsparungen an Gehältern und Löhnen, denen allein etwa 1,7 Millionen Mark auf Gehälter entfallen und auf die Löhne 1,2 Millionen. Auch der Aufwand für Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung ist um ein beträchtliches zurückgegangen, desgleichen die Einparungen für Sozialversicherungsbeiträge. Für das Badische Landesbheater wird ebenfalls ein niedriger Zuschuß eingelegt, etwa 170 000 M., was hauptsächlich auf das Konto der Gegenfinanzierung entfällt. Auch die Hochschule für Musik muß sich mit einem reduzierten Zuschuß begnügen.

Die Ermäßigung der Zinsföhen hat auch einen Rückgang des Aufwands für Schulzinsen gebracht. An Schulden konnte die Stadt im letzten Jahre über eine Million abbeden, wodurch gleichzeitig eine Reduzierung der Zinsschulden erreicht wurde. Auch auf anderen Gebieten, wo es auch nur einherumgehen ging, wurden Einsparungen erzielt.

Den Verschlechterungen stehen auch Erhöhungen der Einnahmen gegenüber. So rechnet man mit einer Fortdauer der Bezahlung der Zuschüsse des Reiches für Arbeitslosenfürsorge und die im vorigen Jahre durch den Oberbürgermeister eingeföhrte 10prozentige Getränkesteuer läßt eine Einnahme von über 250 000 Mark erwarten. Man glaubt mit insgesamt 6 Millionen Mark Verschönerungen rechnen zu dürfen, denen allerdings Verschlechterungen von etwa 9 Millionen Mark gegenüberstehen, so daß die Ausgaben die Einnahmen um rund 3 Millionen Mark überwiegen. Einen Ausgleich will man schaffen erstens durch die Forterhebung der dreifachen Bürgersteuer mit etwa 900 000 M. und zweitens mit der schon erwähnten Erhöhung der Umlageföhen auf den Landesdurchschnitt. Aber trotz Forterhebung der Bürgersteuer und trotz Beaufschlagung der Umlage bleiben noch

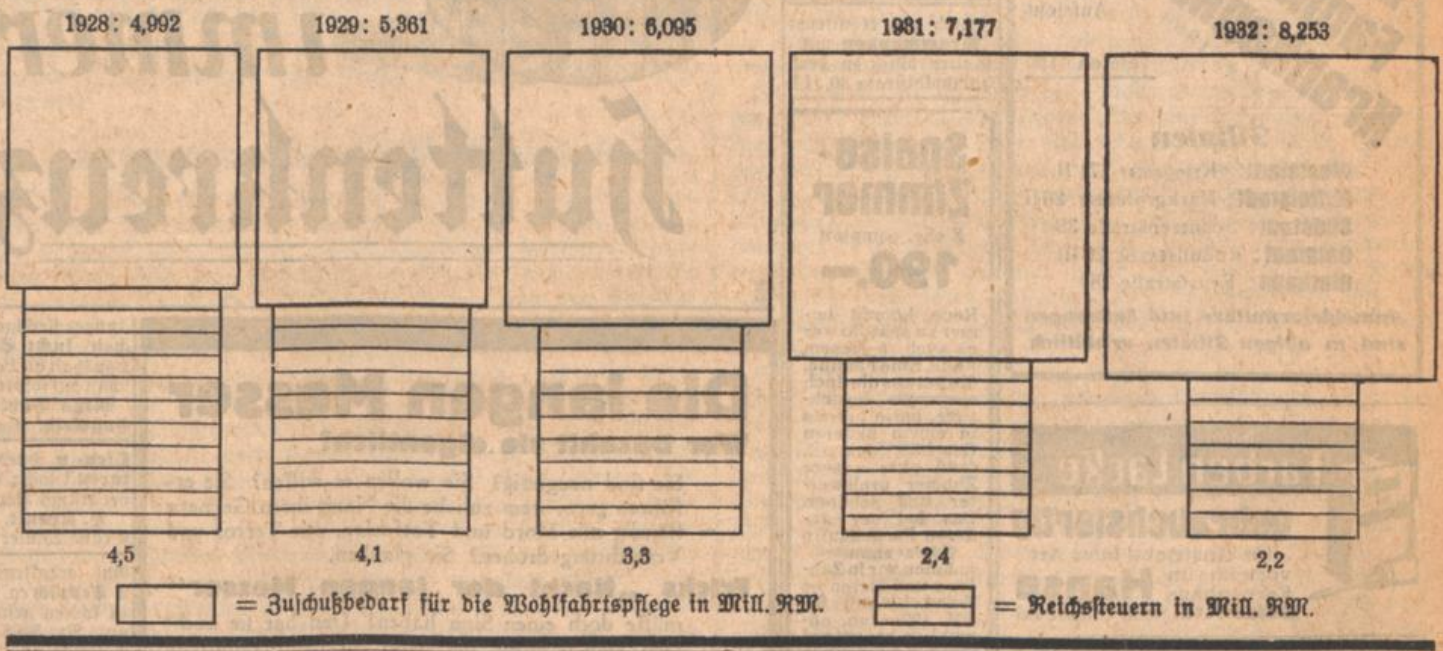
über 1 Million ungedeckt.

Wie dieser Betrag aufgebracht werden soll, liegt noch völlig im Dunkeln.

Wie man also sieht, fällt es der Stadt ungemein schwer, ihren Verpflichtungen im laufenden Jahre nachzukommen. Es wäre jedoch verfehlt, angesichts dieser Sachlage die Vermögensverhältnisse als ungesund zu bezeichnen, denn nach wie vor sind dieselben als sehr geordnet zu bezeichnen.

Rückgang der Reichs-Ueberweisungssteuern — Vermehrte Belastung für Wohlfahrtspflege

Nachstehende graphische Darstellung veranschaulicht recht eindeutig, wie die Ueberweisungssteuern des Reiches an die Stadtgemeinde Karlsruhe von Jahr zu Jahr zurückgegangen sind und über auf der anderen Seite die Ausgaben für Wohlfahrtskosten von Jahr zu Jahr eine Steigerung erfahren haben. Diese Darstellung zeigt so eindringlich, wie die durch die große Arbeitslosigkeit verursachten Fürsorgeaufwendungen die Städte belasten ohne vom Reich oder vom Staat die so nötige ausgleichende finanzielle Hilfe zu erhalten.



(:) Hundesteuer. Am 1. Juni ds. Js. beginnt für die Hundesteuer ein neues Steuerjahr, das am 31. Mai 1933 endet. Wie uns mitgeteilt wurde, hat das Städt. Steueramt den schon bisher in Karlsruhe zur Hundesteuer Veranlagten Forderungssatzel zugestellt, mit dem Erzuhen um Rückgabe, sofern etwa kein Hund mehr gehalten werden sollte. Durch Zahlung des anerkannten Steuerbeitrages — bis spätestens 15. Juni ds. Js. — erübrigt sich aber weiteres, es bleibt also insbesondere die Anmeldung des Hundes erspart. Hierin liegt vornehmlich die beachtliche Schonung der Steuerpflichtigen, zumal in früheren Jahren viele Hundebesitzer wegen — meist verfehlter — unterlassener Anmeldung bestraft werden mußten. Jetzt sind nur noch diejenigen Hunde beim Städt. Steueramt, Föhrungsstraße Nr. 100, anzumelden, für welche bisher vom berechtigten Besitzer in Karlsruhe noch keine Steuer entrichtet worden ist. Auf die heutige Bekanntmachung des Herrn Oberbürgermeisters wird hingewiesen.

(:) Der Sonntag im Stadtgarten. Hat der Wetternot ein Einsehen, so finden am kommenden Sonntag im Stadtgarten folgende Konzertveranstaltungen statt: Von 11 bis 12.15 Uhr ein Vokalensemble, das von der beliebten städtischen Schülerkapelle unter Leitung des Herrn Hauptlehrers M. Greulich ausgeführt wird. Mit Rücksicht auf eine um die gleiche Zeit in der Festhalle stattfindende Veranstaltung wird dieses Morgenkonzert ausnahmsweise nach dem Tiergarten, vor das Schwarzwaldbauhaus, verlegt. Am Nachmittag, von 15.30 bis 18 Uhr, findet dann aus Anlaß der in Karlsruhe stattfindenden Tagung des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes, Gau Baden, ein Festkonzert statt, das vom Philharmonischen Orchester (Leitung: Rudolf Kurt Gub) unter Mitwirkung der Gesangsvereine „Helweik“ Darlanden, „Brudersbund“ Mühlburg, „Sarmontic“ Groß-Karlsruhe und der „Vopoarabian“ bestritten wird. Von 20 bis 22.30 Uhr findet dann noch ein Abendkonzert durch das Philharmonische Orchester statt. Wer

den Sonntag also gerucham und bei hervorragenden musikalischen Darbietungen verbringen will, sei auf diese Konzerte besonders hingewiesen.

(:) Wiedereröffnung der Rheinfahrten ab Nordbaden Rheinhausen. Die bei der Karlsruher Bevölkerung so beliebten Rheinfahrten beginnen wieder am Samstag, dem 28. Mai, nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) mit einer Nachmittagsfahrt durch den Rheinhausen stromaufwärts in Richtung Lauterburg und stromabwärts bis zur Maxauer Schiffbrücke. Am Sonntag, dem 29. Mai, finden nachmittags zwei Fahrten statt und zwar eine von 1/3 bis 1/5 Uhr, die zweite von 5-7 Uhr. Die Fahrten werden ausgeführt von dem Motorschiff „Enderle von Reith“.

Clubspielhäuser

Badische Tischspiele

Als Fortsetzung der Goethefestspiele werden die Badischen Tischspiele ab Freitag als Renaissancetänze den großen Goethefestspielen „Die Jungfrauen der“ Es sollte niemand den Film ungelassen vorbeigehen lassen, da er in ungeschickter Weise den Zuschauer in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts, also in Goethes Jugendzeit, versetzt, in der er Friederike von Selenheim liebt. Am Freitag, im Mai, lernte er sie kennen, als das Mädchen auf der Feinde Wäpfe. Die vielen folgenden Bilder des Konflicts zeigen neben humorvollen Gestalten, die ganz eigen charakterisiert sind, viele Studenten, wie auch den tiefen Ernst, der in der Liebe Friederikes und Wolfgangs hervorragt lag. Herr und Frau von Goethe sind treffend gezeichnet. Auch sie sind es, die die Liebe wieder untergraben. Schmerserfüllt trennen sich beide, ohne sich die Hoffnung auf ein Wiedersehen zurückzulassen. Nach 8 Jahren endlich kehrt Goethe gelegentlich auf einer Reise nach Selenheim zurück und trifft gerade Friederike auf einer Bank, tieferunken in die Ferne schauend. „Es ist so schön, daß du noch einmal zu mir gekommen bist, Wolfgang, daß ich dir noch sagen konnte, wie alles kam.“ Reden ihr fallen die herbitlichen Wäpfe.

